

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

17. September.

Am 17. September ließen die Nachrichten über den Feind das Bild der französischen Ost-West-Bewegung noch schärfer als bisher hervortreten. Die andauernde Untätigkeit der Franzosen zwischen Verdun und der Schweizer Grenze bildete eine neue Bestätigung für die allem Anschein nach dort eingetretene Schwächung. Aber auch von der Heeresmitte, vor der Front der deutschen 3. und 2. Armee, liefen jetzt Nachrichten ein, die auf Truppenverschiebungen in westlicher Richtung schließen ließen¹⁾. Aus dem Bereich der 1. Armee lagen zwar keine Meldungen über die Feststellung neuer feindlicher Verbände vor, jedoch wurden die früher berichteten Verschiebungen dorthin verschiedentlich bestätigt. Die Verhältnisse in der rechten Heeresflanke blieben ungeklärt. Über die Auffassung der Obersten Heeresleitung heißt es in dem Privattagebuch des Obersten Tappen, daß sich die Nachrichten über die Anwesenheit starker feindlicher Kräfte in der rechten Heeresflanke nicht bestätigten. Bei General v. Falkenhayn lösten die Anzeichen dafür, daß die feindliche Ost-West-Bewegung sich auf die Mitte der Heeresfront ausdehnte, indessen neue Beunruhigung aus. Die Armee-Oberkommandos 4 und 5 erhielten am 17. September 2⁰⁵ nachmittags folgenden Befehl: „. . . Um das Verschieben feindlicher Truppen in westlicher Richtung zu verhindern, ist es durchaus notwendig, dem Gegner die Überzeugung aufzudrängen, daß die deutsche Offensivkraft nicht erschöpft ist. Kurze, kräftige Offensivstöße sind daher, wo es die Lage irgend gestattet, geboten.“ Auch die Armee-Oberkommandos 2 und 3 waren um 1⁰⁵ nachmittags auf offensive Betätigung hingewiesen worden: „Auf Meldung 3. Armee vom Wegziehen feindlicher Truppen nach Westen erklärt sich Heeresleitung mit Absicht 3. Armee, mit XII. Reservekorps kurzen, aber kräftigen Offensivstoß zu führen, einverstanden. 2. Armee muß diesen Angriff mit linkem Flügel gegen feindliche Truppenansammlungen bei Thuizy sichern. . . .“

Mit begreiflicher Spannung verfolgte General v. Falkenhayn die Weiterentwicklung der Kämpfe auf dem rechten Heeresflügel; denn nachdem die Hoffnungen, die man auch innerhalb der Obersten Heeresleitung an die Offensive der Gruppe Bülow geknüpft hatte, zunehmender Enttäuschung gewichen waren, konnte eine entscheidende Wendung jetzt nur noch von dem Eingreifen der 6. Armee erwartet werden. Von ausschlaggebender Bedeutung hierfür erschien das möglichst frühzeitige Eintreffen der 6. Armee in ihrem neuen Versammlungstraume, das sich jedoch infolge der noch immer sehr ungünstigen Transportverhältnisse in Belgien und namentlich in Nordfrankreich unliebsam verzögerte.

Während dem Gegner zur Durchführung großer Truppenverschiebungen von seiner Ostfront über Paris nach Nordwest-Frankreich ein unbeschä-

¹⁾ S. 52.